Veränderte Verhältnisse
Rassismus in Zeiten der Krise


1 Ich danke für Anmerkungen, Kritiken und Denkanstöße Moritz Altenried, Sara Madjlessi-Roudi, Janek Niggemann, Hannah Schultes, Andrea Strübe und Jens Zimmermann.


**Rassismus und Krise**


»Bestandteil des sozialen Klassenkompromisses waren der Anstieg der Löhne und die Durchsetzung von Tarifverträgen, die die arbeitsrechtliche und soziale Absicherung für deutsche Arbeiter und den Aufstieg innerhalb der betrieblichen Arbeitsteilung sicher stellten« (Türkmen 2010: 214).

Es zeigt sich hieran, dass Rassismus »ein entscheidendes Element für die Konstitution sozialer Klassen« ist, wie Juliane Karakayali klarstellt (2012: 100). Wie ist, hiervon ausgehend, nun das Verhältnis von Rassismus und Krise zu betrachten? Um sich einer Antwort zu nähern, muss zunächst geklärt werden, was diese aktuelle Krise auszeichnet.


Ein Ansatz, demzufolge schlicht die Krise zu mehr Rassismus führt, kann nicht Prozesse der Veränderung von Macht und Herrschaft erklären, etwa wie sich in organischen Krisen neue rassistische Formationen etablieren können. Wenn wir die aktuelle Krise als Verdichtung verschiedener Krisenprozesse verstehen, im Zuge derer sich gesellschaftliche Verhältnisse transformieren, so liegt es in Bezug auf Rassismus nahe, nicht aus der Perspektive einer statischen Rassismusanalyse, die feste Objekte und Subjekte kennt, auf die Krise zu blicken, sondern zu fragen, inwieweit sich Rassismus transformiert.

Reaktivierung etablierter Rassismen

Es wäre analytisch verkürzt, von einem einheitlichen europäischen Rassismus auszugehen, außerdem ist eine umfassende Bestimmung der Veränderungen des Rassismus aufgrund mangelnder Forschungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Dennoch lassen sich Tendenzen der Transformationen aufzeigen. Vergegenwärtigen wir uns die aktuellen Erscheinungsformen des Rassismus, lassen sich drei Ebenen voneinander unterscheiden, auf denen dieser momentan wirkt.


»Since 2010, asylum-seekers, refugees and irregular migrants, as well as the unofficial mosques, shops and community centres they have developed, have been targeted in racially-motivates attacks. There was a dramatic
rise in the number of attacks throughout 2012« (Amnesty International 2012: 10).


Drittens verschärfen sich auch innerhalb der Nationalstaaten die Ausgrenzung und der Ausschluss von Menschen, wobei hier auch auf unterschiedliche rassistische Traditionen und Kontinuitäten zurückgegriffen wird. Davon betroffen sind, wie oben dargestellt, (Post-)Migrant_innen und inländische Minderheiten. Vor allem in den westeuropäischen Staaten ist im Laufe der letzten Jahre ein Zuwachs an antimuslimischem Rassismus zu verzeichnen, der

² Es handelt sich um ein Akronym, das für die von der Staatsschuldenkrise am meisten betroffenen Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien steht, und sie als »pigs« (Schweine) abwertet.


Rassismus in Bewegung


Im Hinblick auf (potenzielle) Migrant_innen werden keineswegs nur »Armutsflüchtlinge« oder »Wirtschaftsflüchtlinge« thematisiert, sondern zugleich – insbesondere in Staaten, in denen die Konjunktur noch nicht völlig eingebrochen ist – um »gut ausgebildete Fachkräfte aus dem Ausland« geworben. Hinter dieser vor allem auch aus der Wirtschaft immer wieder geäußerten Forderung steht neben einem realen Fachkräftemangel in manchen Branchen


Existierender Rassismus wird in dieser Weise verschleiert, seine Existenz mit Verweis auf das meritokratische Prinzip gelegnet. Bei der Deutung, Menschen in Armut befänden sich aufgrund nicht erbrachter Leistung in entsprechenden sozialen Situationen, enfällt Rassismus als Begründung für die Positionen vieler (Post-)Migrantinnen am unteren Ende sozialer Rangskalen. In herrschender Logik wird die Existenz einer »migrantischen Unterschicht«

\footnote{Siehe dazu den Beitrag von Anna Curcio in diesem Band.}
auf eine vermeintliche »Kultur der Leistungsverweigerung« zurückgeführt. Diese kann dann je nach rassistischer Façon durchaus wieder auf Gene, Religion oder Kultur zurückgeführt werden.


Fazit und Ausblick

Die gegenwärtigen Rassismen erfordern eine Analyse des komplexen Wechselverhältnisses von Rassismus, Kapitalismus und Krise bei gleichzeitiger Abkehr von monokausalen und funktionalistischen Rassismusanalysen. Die aufgezeigten Dynamiken des rassistischen Verhältnisses offenbaren sich als widersprüchlich und in sich umkämpft, wenn einerseits traditionelle biologistische oder kulturalistische Rassismen reaktiviert werden und andererseits

5 Zugleich ist eine Naturalisierung sozialer Ungleichheiten feststellbar. So wird Ungleichheit »als Folge kultureller oder biologischer Leistungsschwäche umgedeutet« (Karakayali 2012: 103f.).
Fachkräfte angeworben sowie »Musterbeispiele« hervorgehoben werden. Es ist eine ständige Nachjustierung der Rassismusanalyse notwendig, um Veränderungen rassistischer Verhältnisse erfassen zu können.


Quellenverzeichnis


Heinsohn, Gunnar 2010: Willkommen in Deutschland! Was qualifizierte Zuwanderer bei uns erwartet, In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.10.10


Mosler, Völkhard 2012: Rassismus im Wandel. Vom Sozialdarwinismus zum Kampf